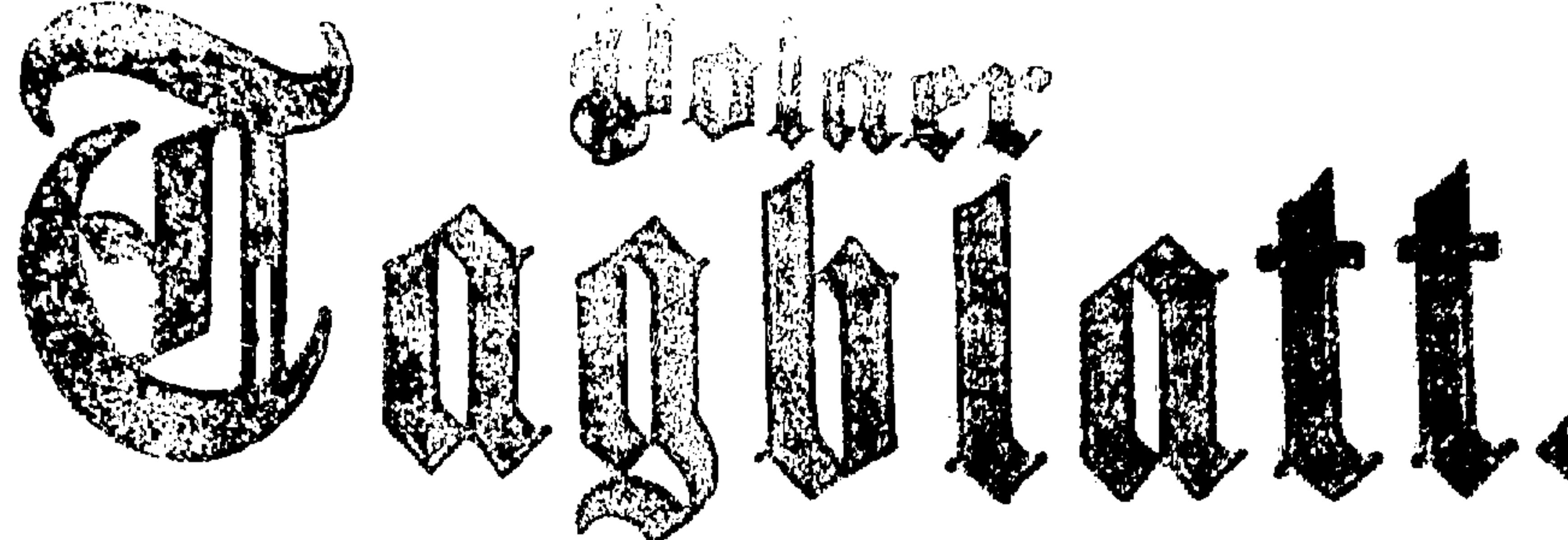


... sich in der
... der ... Vermöte
... Balli 1, ebenerdig
... Telefon Nr. 58.
... haben d. Redaktion:
... bis 8 Uhr abends.
... bedingungen: mit 160
... Poststempelung ins Hand
... die Post oder die Au-
... monatlich 2 K 40 h,
... stetätig 7 K 20 h, halb-
... 14 K 40 h und ganz-
... 28 K 80 h.
... Preispreis 6 h.

Direkt und Verlag:
... Postdirekt Post. Vermöte
... Pala, Piazza Carlo 1.



Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.
Abonnement und Anklage-
jungen (Inserate) werden in
der Verlagsbuchdruckerei Jos.
Kempf, Pala, Piazza Carlo 1,
entgegengenommen.
Auslandserlöse werden
durch alle größeren Ausländ-
ungsämter übernommen.
Inserate werden mit 30 h
für die Inland gesetzten Zeit-
zeile, Postlizenzen im re-
gelmäßigen Weise mit 60 h
für die Zeile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter:
Rudolf Schwendtner.

VI. Jahrgang

Pala, Samstag, 26. Februar 1910

— Nr. 1478 —

Die Dienstpragmatik der Staatsbeamten.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend das Dienstverhältnis der Staatsbeamten und der Staatsdienerchaft, der dem Parlamente zur verfassungsmäßigen Behandlung vorliegt, enthält eine zusammenfassende Regelung des gesamten Rechts- und Pflichtenkreises der österreichischen Staatsbediensteten. An den Grundsätzen der gegenwärtigen Dienstesorganisation festhaltend, macht sich der Entwurf zur Aufgabe, die geltenden, vielfach zerstreuten Bestimmungen zu einem übersichtlichen Ganzen zu vereinigen, die Lücken der bisherigen Gesetzgebung durch Festlegung der bestehenden, als zweckmäßig erkannten Neubildungen aufzufüllen und die Vorschriften dort, wo es die fortlaufende Entwicklung der staatlichen Verwaltung und der Lebensverhältnisse der Beamtenschaft erhebt, diesen neuen Anforderungen anzupassen. Hierbei wurde vor allem daran Bedacht genommen, eine Reihe berechtigter und lange gehaltener Wünsche der Beamtenschaft, welche die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage und die Sicherung eines Zusätzlichkeiten entrichten Fortkommens betreffen, in möglichst weitem Umfang der Erfüllung zuzuführen.

Was die einzelnen Bestimmungen des Gesetzentwurfs betrifft, so ist vor allem die Einführung der Zeitschreitungen zu erwähnen, durch welche den Beamten innerhalb gewisser Grenzen die Erreichung höherer Rangklassen in bestimmten Zeiträumen auch dann ermöglicht wird, wenn systemisierte Dienstposten nicht zur Verfügung stehen.

Der ersten Gruppe von Beamten sichert die neue Vorlage die Erreichung der VII. Rangklasse nach 23 Dienstjahren, den Beamten der zweiten und dritten Gruppe die Erreichung der VIII. Rangklasse nach 21, beziehungsweise 24 Dienstjahren zu, während den der vierten Gruppe angehörigen Beamten die Beförderung in die IX. Rangklasse nach 21 Dienstjahren in Aussicht gestellt ist. Als Voraussetzung für diese automatisch eintretende Beförderung gilt, daß die Dienstleistung des betreffenden Beamten zumindest als entsprechend qualifiziert wird. Die Qualifikation soll durch besondere Kommissionen erfolgen, und dem Qualifizierten steht das Recht der Einsichtnahme in die Qualifikationsabelle sowie ein Beschwerderecht zu. Die Voreitungsvorschriften für die Zeitbeförderung innerhalb der einzelnen Rangklassen werden in der Vorlage noch einer ansteigenden Staffel derart festgelegt, daß die Erreichung eines definitiven Dienstpostens der XI. bei Beamten mit Hochschulbildung die Erreichung eines solchen Postens der X. Rangklasse bereits nach drei Jahren eintritt, während diese Fristen in den höheren Rangklassen allmählich zu acht Jahren ansteigen.

Kleines Feuilleton.

Paris-Peking in neun Tagen. In etwa zwei Jahren wird nun auch das zweite Gleise der sibirischen Bahn westlich vom Baikalsee beendet sein. Schon jetzt ist von den beiden Eisenbahnstrecken, durch die die Fahrt von St. Petersburg nach Ostasien verkürzt wird, die eine Linie (Perm-Zekotinenburg) so weit fertiggestellt, daß ein Probeverkehr stattfinden konnte, an der anderen Strecke (Tschumen-Omsk) wird zurzeit noch gebaut. Die neue Linie Perm-Zekotinenburg schafft, wie die Zeitungen des Deutschen Reichs berichtet, eine Verkürzung des Durchgangsweges von 106 km, durch die im Bau befindliche wird eine solche von 162 km erreicht werden, so daß die Befahrverkürzung, die bis 1912 sich ergeben wird, 268 km beträgt. Dazu wird nun in den folgenden Jahren eine weitere, ganz bedeutende Verkürzung des Schienennetzes treten, die Europa mit Peking, der Endstation, verbindet. Heute geht die Strecke bekanntlich durch die Mongolei geführt werden; ein kleiner davon, die Strecke Peking-Salgan, ist bereits gebaut und ihre Fortführung bis zur mongolischen Grenze geplant. Diese Mongoleibahn wird über Njacha gehen und sich bei der Station Myssowa mit der sibirischen Eisenbahn vereinigen. Alle diese teils schon ausgeführten, zum Teil in Aussicht genommenen Neuerungen

Praktikanten und Auskultanten wird künftig sofort nach Dienstantritt ein Adjutum zuverlaufen, welches nach einer halbjähriger befriedigender Dienstleistung entsprechend erhöht wird. Neben diesem neuen Beförderungssystem wird auch die gegenwärtig ausgeübte Verleihung frei gewordener systematischer Dienstposten ohne Rücksicht auf zeitliche Fixierungen nach Maßgabe der Fähigkeit, Verwendbarkeit und Vertrauenswürdigkeit beibehalten.

Sehr wichtige Neuerungen bringt die Vorlage auf dem Gebiete des Disziplinarrechtes. An Stelle der gegenwärtig geltenden Bestimmungen sollen neue Vorschriften treten, die nach Muster des für richterliche Beamte bestehenden Disziplinarverfahrens die Grundätze der modernen Strafrechtspflege in analoger Weise zur Anwendung zu bringen und insbesondere die Rechtsstellung des Beamten in diesem Verfahren mit Klarheit regeln. Insbesondere ist die Einsetzung von Disziplinarcommissionen in Aussicht genommen, welche auf Grund einer genauen Voruntersuchung in mündlicher Verhandlung den Fall überprüfen und in Anwesenheit des Beschuldigten ihre Erkenntnisse fallen lassen. Die Möglichkeit der Heranziehung eines Verteidigers aus dem Stande der Berufsgruppen ist vorgesehen. Die Offenlichkeit im Disziplinarverfahren soll nach wie vor ausgeschlossen bleiben; doch soll es dem Beschuldigten freistehen, drei Personen seines Vertrauens aus Beamtenkreis zu verhandlung beizuziehen.

Aus dem weiteren Inhalte der Vorlage sind jene Bestimmungen hervorzuheben, welche die Gewährung jährlicher Erholungssurlaube in einem bestimmten Minimalausmaße festlegen, ferner neue Bestimmungen über die Vergütungen in den Ruhestand, wodurch den Beamten nicht nur Bürgschaften gegen willkürliche Behandlung, sondern auch Begünstigungen hinsichtlich des Ausmaßes der Ruhe- und Versorgungsgenüsse in gewissen Fällen eingeräumt werden. Rämentlich wird die Bestimmung getroffen, daß Beamten, die durch schwere und unheilbare Krankheit oder infolge von Unglücksfällen dienst- und erwerbsunfähig werden, für die Bemessung des Ruhegenusses zu ihrer Dienstzeit zehn Jahre zu rechnen sind.

In eingehender Weise befaßt sich der Entwurf mit der Regelung der aus dem Dienstverhältnisse hervorgehenden Pflichten. Aufkündigend an bereits gegenwärtig geltende Bestimmungen, fordert er strenge Unparteilichkeit und Uneigennützigkeit in Ausübung des Dienstes und ein dem Unsehen des Standes entsprechendes Verhalten außer dem Umtreten. Insbesondere wird es der Beamtenschaft zur Pflicht gemacht, auch bei ihrem privaten Hervortreten in der Öffentlichkeit jene Schranken einzuhalten, die durch die Standes-

pflicht geboten sind, und alles zu unterlassen, was mit der Disziplin im Staatsdienste unvereinbar wäre. Durch diese den Beamten auferlegte Zurückhaltung sollen dieselben von einer Beteiligung am politischen Leben keineswegs ausgeschlossen werden. Das aktive und passive Wahlrecht der Staatsbeamten in legislative Körperschaften soll nicht geschmälerert werden. Um hiebei jedoch Pflichtenkonflikte von vorne herein zu vermeiden, sieht der Entwurf die zeitweise Außerdienststellung des Beamten, welcher sich um ein Mandat in eine parlamentarische Körperschaft bewirbt oder ein solches erhält, für die Dauer des Mandates mit der Wirkung vor, daß ein solcher Beamter keine dienstlichen Obliegenheiten zu erfüllen hat; derselbe verbleibt jedoch im Genusse seiner vollen Aktivitätsbezüge. Im Gesetzentwurf ist weiter den Beamten in einem solchen Falle der Wiedereintritt in den aktiven Dienst nach Ablauf der Wahlkampagne oder der Mandatsdauer gewährleistet. Hierbei soll denselben die außer Dienst zurückgelegte Zeit nach Rückkehr in die Aktivität für die Worrückung in höhere Gehaltsstufen und für die Zeitförderung angerechnet werden. Während der Dauer des Verhältnisses außer Dienst darf nach den Bestimmungen des Entwurfs gegen einen Beamten, der einem verfassungsmäßigen Vertretungskörper als Mitglied angehört, ein Disziplinar-Vorfall weber eingeleitet nach fortgeführt werden.

Schließlich ist zu erwähnen, daß die neue Dienstpragmatik hinsichtlich des Tragens der Uniform auf die bestehenden Vorschriften verweist.

Die Bestimmungen der Dienstpragmatik für Beamte sollen, abgesehen von den Vorschriften über das Disziplinarverfahren, und mit gewissen, durch die Unabdingbarkeit und Unverzerrbarkeit gebotenen Ausnahmen grundsätzlich auch für richterliche Beamte Anwendung finden.

In dem zweiten Hauptstücke enthält die Vorlage die dienstpragmatischen Vorschriften für die in die Kategorie der Dienerschaft gehörigen Staatsangehörten (Unterbeamten und Diener). Im allgemeinen gelten die analogen Bestimmungen wie für Beamte, und sind besondere Anordnungen nur in jenen Belangen getroffen, in welchen die Natur des Dienstverhältnisses des Dienerpersönals es erfordert.

In dem Bestreben, das Dienstverhältnis der Staatsbeamten und der Staatsdienerchaft durch einheitliche, dem Bedürfnisse der Gegenwart entsprechende Normen zu regeln, ist die Regierung dem von der Gesetzgebung anderer Staaten gegebenen Beispiele gefolgt. Die Vorschriften der neuen Dienstpragmatik sollen im Wesen eine zeitgemäße Fortbildung jener Grundätze darstellen, die für das Beamtentum bei uns immer maßgebend waren, sie sollen allen Dienern des

und Verkürzungen werden es möglich machen, daß die fünfzigsten direkten Züge Paris-Peking etwas über neun Tage zu fahren haben werden, während die jetzige Reisezeit 14 Tage beträgt.

Natürliche Ursachen von Eisenbahnkatastrophen. Die Eisenbahnkatastrophen der letzten Zeit haben einen Fachmann veranlaßt, in der Zeitschrift "Lectures pour Tous" die Ursachen von Unglücksfällen der Eisenbahn zusammenzustellen, die elementarer Natur sind. Wenn auch in den meisten Fällen die menschliche Vorsicht nicht genug geleistet hat, wenn Eisenbahnen im Gange waren, so sind es doch manchmal ausschließlich Vorgänge in der Natur, die sich, hemmend und unglückbringend für den Eisenbahnverkehr erweisen. So ist das Wasser einer der schlimmsten Feinde der Eisenbahnen. Überschwemmungen können zu großen Katastrophen führen. Das Wasser macht den Unterbau locker, und die überwachenden Gehördnen haben oft davon keine Ahnung. Vor 15 Jahren hat einmal eine Wasseroberfläue den Wohndamm der New-Yorker Eisenbahn unterminiert, und von äußerer Werkmauer war dabei nichts zu gewahren. Als dann ein Schnellzug über den Damm brauste, brach der Schienenbau entzwei. Viele Menschen blieben ihr Leben ein, andere wurden verwundet. Auch in der Ebene von Ohio brach 1904 im Winter eine Katastrophe durch Wasser herein. Damals war der Schrecken nicht so groß. Über das Feuer der Maschine wurde vollständig vom Wasser gelöscht. In Amerika sind es besonders noch die Wirbelsäume, die Bahnglücksfälle herbeiführen. 1893 wurde ein Zugzug in aller Eile auf der Fahrt nach Louisville vom Zyklon ergreift. Der Maschinist sah wohl das Unglück kommen und er suchte ihm durch ungehoben schnelles Fahren zu entgehen. Allein die Naturgewalt war noch schneller und sie erreichte den Zug. Die Winde hoben die Waggons aus ihren Schienen und warfen sie wieder zurück zur Erde. Bei der Zugzerstörung kamen ca. 40 Menschen ums Leben, gegen 100 wurden verletzt. Sandstürme sind in Russisch-Asien besonders an der Tagesordnung. Die Züge werden hier manchmal tagelang im Sande festgehalten. Desgleichen sind Eis und Schnee Hindernisse der russischen Bahnen. Ganz besonders aber führen Erdbeben zu Bahnhofsverschiebungen. Durch die Erschütterungen werden oft die Schienen gelockert und verschoben. Japan ist das Land der durch Erdbeben herbeigeführten Bahnhofsverschiebungen. Die japanische Regierung hat deshalb einen ständigen Tag- und Nachdienst eingerichtet, um das Schieneumkehr zu kontrollieren. Dennoch kommen Unglücksfälle vor. Werkwirrigerweise gehören auch Tiere zu den Ursachen bei Bahnhofsverschiebungen. In Amerika sind es die Büffelherden, in Afrika Löwen, die sich als Hindernisse den Zügen entgegenwerfen. Aber auch die Blumen kommen als Bahnhofsverschiebungen in Betracht. So in der Schweiz, wo vor Jahren einmal ein Zug nicht weiterfahren konnte, weil die Schienen mit Narzissen auf einer Stelle übermäßig bewachsen waren.

Staates für die Zukunft neben voller Klarheit über ihre Rechte eine zuverlässige Richtschnur für die ge- treuliche Erfüllung ihrer Pflichten bieten.

Lagebericht.

Pula, am 26. Februar 1910.

Gedenktage. 26. Februar: 1802: Victor Hugo, Roman- schriftsteller, geb., Besançon, († 22. Mai 1885). 1834: Louis Genselius, Erfinder des Steinbruchs, †, München, (geb. 6. Nov. 1771, Prag). 1871: Friedenspräliminarien zu Versailles. 1884: C. Freiherr v. Windfuß, franz. General, †, Paris, unterzeichnete die Kapitulation von Sedan am 2. Sept. 1870, (geb. 19. Sept. 1811, Lyon).

Der Thronfolger in Brioni. Se. f. u. f. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand unternahm gestern nachmittags mit dem Boot „Bil“ eine Spazierfahrt im Kanal von Fasana. — Heute dürfte der Thronfolger nach Pula kommen und das Arsenal besichtigen.

Marine-Personalverordnung. Ernannt werden: Zu Marinekommissariateleven die provisorischen Marinekommissariateleven: Franz Seiler, Josef Vogacnik, Vladimir Buchtá, Kamilo Choles, Leonidas von Deszkovic, Gabriel Verbić, Richard Fellner, Rudolf Schmidl, Adam Janetti, Artur Martina, Paul Culi und Josef Maus.

Dienstbestimmung. Laut Marinekommandogramm wird bestimmt: Auf S. M. S. „Tegetthoff“: Seekadett Franz Graf No st i z - R h i n e k.

Stapellauf. S. M. S. Torpedoboot „VIII“ ist gestern in Fiume anstandslos vom Stapel gelaufen.

Indienststellung S. M. S. „Basilisk“. S. M. S. „Basilisk“ wird für die praktischen Übungen des Seemineurkunstbos am 28. Februar 1. J. in Dienst gestellt und L.-S.-L. Markus S i m u n i c als Kommandant kommandiert.

Besuch der f. u. f. Eskader in Antivari. Die Eskader wird als ersten Hafen Antivari anlaufen. Entsprechend den zwischen Österreich-Ungarn und Montenegro bestehenden guten Beziehungen wird der Kommandant der Eskader bei diesem Anlaufe mit seinem Stab nach Cetinje sich begeben, um dem Fürsten Nikolaus seine Aufwartung zu machen. Von den nach Antivari anzulaufenden Hafenstädten des östlichen Mittelmeeres ist besonders Smyrna bemerkenswert; die Eskader wird dort vom 24. März bis 13. April vor Anker bleiben. Der Besuch in Antivari ist das wichtigste Ereignis der Kreuzfahrt. Dem Besuch dieses Hafens gingen, wie das usuell ist, diplomatische Verhandlungen voraus, die derartiger Natur waren, daß man gewissermaßen von einer Einladung des Fürsten von Montenegro an unsere Eskader sprechen kann. Dieser Besuch wird deutlich zum Ausdruck bringen, daß die während und nach dem Annexionsrummel bestandenen unfreundlichen Beziehungen zu Montenegro wieder normale freundliche geworden sind. Beim Anlaufe von Antivari werden die im Seezetzenmonie des internationale Seerechtes usuellen Salute erfolgen. Unser Flaggschiff wird die montenegrinische Flagge hissen und den Territorialsalut abgeben. Die Meldung der „Neuen Freien Presse“, daß unsere Eskader Malta, Bizerta Gibraltar und einen französischen Hafen anlaufen wird, beruht offenbar auf einem Irrtum. Die Eskader wird, wie wir gestern bereits meldeten, am 28. d. die Reede von Teodo verlassen, am 1. März in Antivari eintreffen und dort bis 3. März vor Anker bleiben. Der Kommandant der Eskader Konteradmiral Hauss sowie die Schiffskommandanten begeben sich auf Einladung des Fürsten nach Cetinje. Am 3. sieht die Eskader ihre Fahrt fort, trifft am 10. März in Merzuka an der kleinasiatischen Küste ein, läuft am 13. März in Alanya an und kehrt vom 16. bis 20. in Beirut und vom 24. März bis 13. April in Smyrna. Weiter werden Mytilene (19. April) und Kavala (23. April) besucht. Die Rückfahrt nach Teodo erfolgt am 30. April. Die Ordre de bataille haben wir bereits an gleicher Stelle gemeldet.

Unsrer morgigen Nummer wird wiederum eine illustrierte Beilage angeschlossen, auf die wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen. Sollte dieselbe in einer oder der andern Nummer fehlen, so möge man sie ausdrücklich verlangen. Die Beilage enthält u. a. folgende Abbildungen: Bürgermeister Dr. Lieger, das französische Wadai-Gebiet in Zentralafrika, der Schauplatz des Ueberfalls auf eine französische Truppenabteilung, zur Hundertjahrfeier der deutschen Garde-pionier-, austro-türkischer Eisenbahnschneepflug usw.

Schlüfung der Haltestelle Pazzaretto-Risan. Die f. f. Staatsbahndirektion Triest teilt mit: Die im Kilometer 19005 der Lokalbahn Triest f. f. St.-C. Parenzo zwischen den Stationen Decani und Capodistria gelegene, für den Personen- und Gepäckverkehr eingerichtete Haltestelle Pazzaretto-Risan wird am 15. März 1910 geschlossen.

Erste Istriatische Landesausstellung in Capodistria 1910. Von dort wird gemeldet: Die Anzahl der Anmeldungen von Ausstellungsbuden übertraf für alle sieben Sektionen alle Erwartungen, so daß noch in letzter Stunde an den Bau eines neuen Pavillons auf der Piazza dei Capuccini gedacht

werden mußte. Trotzdem hofft das Exekutivkomitee noch immer, die Ausstellung in den ersten Minuten eröffnen zu können. Dem Exekutivkomitee erwachsen täglich neue Aufgaben, denn an gar vieles ist noch zu denken. Zur öffentlichen Sicherheit wurden eigene Korps von Polizisten und Feuerwehrleuten gebildet. Die Transporte werden mittels Automobile, Bahn und Dampfschiffe erfolgen. Die Befeuungarbeiten hat die Triester Elektrizitätsfirma Galatti, die Ausstellungsrestaurierung die Brauerei Dreher übernommen. Eine Hauptaufgabe des Komitees ist es, für genügende und komfortable Kommunikationsmittel zu sorgen, sowie für ein reichhaltiges Festprogramm während der Ausstellungsmäuse. Man spricht von einer Flugwoche, von einem Blumenfest am Meer, mehreren sportlichen Veranstaltungen u. dgl. m. Das Ausstellungs-Sommertheater dürfte im Juni mit einer Opernvorstellung eröffnet werden, um später der Operette und dem Staborett die Bühne abzutreten. Unterdessen singt auch Capodistria bereits an, Feststück anzulegen. Geschäftsläden und Gasthäuser werden neu ausgestattet, in vielen Privathäusern werden Fremdzimmer hervorgezaubert, Häuser renoviert usw. Gourmets freuen sich schon heute auf das „Buffet marino“. Nicht geringe Erwartungen knüpfen sich an die reichausgestattete große Ausstellungslotterie, über welche demnächst Näheres bekanntgegeben wird. Was die Ausstellung selbst betrifft, so werden wohl zwei der interessantesten Sektionen jene sein, welche zwei Persönlichkeiten Triests zu Präsidenten haben: die maritime mit Herrn Präsidenten v. Ebner als Vorstand, und die industrielle Sektion, an deren Spitze Herr Max Brunner steht. Diese zwei Herren gehörten bereits jetzt nicht nur das Verdienst, ihre Sektionen mit ganz aussergewöhnlichem Material versorgt zu haben, sondern sie haben auch in die ganze Unternehmung einen modernen Zug hineingebracht. Für Istrien ist eine Modernisierung gar wohl am Platze. Vielleicht erwacht Doruščen...

Die Forderungen der Lloydkapitäne abgelehnt. Die Schiffskapitäne des Österreichischen Lloyd haben bekanntlich eine Denkschrift überreicht, in welcher sie einen zehnprozentigen Teuerungsbeitrag und eine Beteiligung mit $\frac{3}{4}$ v. h. von den erzielten Bruttoeinnahmen und die Bewilligung eines einmonatigen Urlaubes unter vollem Bezug aller Gebühren verlangen. Generaldirektor Frankfurter hat diese Denkschrift, welche der Bund der Kapitäne und Offiziere der österreichisch-ungarischen Handelsmarine in Vertretung der Lloydkapitäne überreichte, mit einem Schreiben beantwortet, in welchem es der Generaldirektor als absolut unvereinbar mit der sozialen Stellung der Offiziere ansieht, das Schlagwort von der Arbeitseinstellung zu gebrauchen. Er erklärte mit Nachdruck, daß die finanzielle Lage des Österreichischen Lloyd keineswegs eine solche sei, um die gestellten Forderungen der Schiffsoffiziere auch nur teilweise erfüllen zu können, und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß das Offizierskorps sich den Verhältnissen anpassen und sich dazu verstehen werde, seine materiellen Forderungen derzeit zurückzustellen.

Eine Petition der Reederei der österreichischen Freien Schiffahrt. In Angelegenheit des Vertrages mit der „Vereinigten österreichischen Schiffahrts-Aktiengesellschaft“ haben die Reederei der Freien Schiffahrt bezüglich der von uns mehrfach besprochenen Parallelfahrten an das Handelsministerium eine Petition gerichtet, welche in dem Ansuchen gipfelt, „daß sowohl die Reisezuschüsse für die obgenannten Parallelinien, als auch für die Betriebs- und Bauzuschüsse für die Neubauten der „Unione Austriaca di Navigazione“ nicht aus dem Kontingent für die Freie Schiffahrt entnommen werden...“ Anschließend bemerken die Petenten: Sie sehen sich veranlaßt, der hohen Regierung nahezulegen, daß, falls der Gesetzentwurf in seiner jetzigen Fassung durchgesetzt wird, sie sich in ihren auf Grund des Gesetzes vom 23. Februar 1907, Nr. 44 R.-G. Bl. erworbenen Rechten verletzt fühlen würden, und behalten sich für diesen Fall vor, ihre Rechte geltend zu machen.

Kommision für Angelegenheiten des Exportes. Mit allerhöchster Entschließung vom 19. Februar d. J. hat Se. Majestät auf Antrag des Handelsministers die Errichtung einer f. f. Kommision für Angelegenheiten des Exportes genehmigt. Mit dieser Kommision soll ein neuer Beirat, soubiern ein zentrales Verwaltungsgremium für Angelegenheiten der Exportförderung geschaffen werden, dem vor allem die Aufgabe zufällt, ein einverständliches und planmäßiges Zusammenwirken der autonomen und privaten Körperschaften, Einrichtungen und Anstalten, welche der Exportförderung dienen, herbeizuführen. Die Kommision ist ferner berufen, Anregungen in Fragen der Pflege und Förderung des Exportes beim Handelsministerium zu unterbreiten, an der Durchführung der ihr vom Handelsministerium zugewiesenen Aufgaben auf diesem Gebiete unmittelbar oder durch Herausziehung der in ihr vertretenen Körperschaften und Anstalten mitzuwirken; für eine einheitliche und planmäßige Ausgestaltung der den Export betreffenden offiziellen Publikationen — namentlich der Veröffentlichungen aus den Konsularberichten — sowie entsprechende praktische Bewertung aller zur Verfügung stehenden Berichte

und Informationsmaterialien Vorsorge zu treffen; zur Verfolgung wirtschaftspolitischer Ziele im Auslande Interessentenorganisationen ins Leben zu rufen. Von der Kommission gegebene Anregungen, welche grundfeste Fragen der Pflege und Förderung des Exportes betreffen, unterliegen der Begutachtung durch den Industrierat. Um zweckgemäß als Mittelpunkt der organisierten Exportbestrebungen dienen zu können, wird die Kommission aus Vertretern derjenigen Körperschaften gebildet, bei welchen besondere in entsprechender Weise ausgestaltete Einrichtungen für praktische Exportförderung bestehen. Die Liste der hiernach zur Mitgliedschaft berufenen Körperschaften wird vom Handelsministerium von fünf zu fünf Jahren festgestellt. Zur Besorgung der laufenden Geschäfte sowie zur Erledigung besonders dringlicher oder minder wichtiger Angelegenheiten ist der vom Handelsminister zu ernennende geschäftsführende Ausschuß berufen. Für Spezialarbeiten hat die Kommission nach dem Statute Sonderausschüsse zu wählen, in welche auch andere Personen als die Kommissionsmitglieder (Sachverständige, Fachmänner) einberufen werden können. Die Beschlüsse der Kommission und ihrer Ausschüsse unterliegen der Genehmigung des Handelsministeriums.

Konkurs. Die f. f. Finanzprokuratur für Dalmatien hat zur Kenntnis gebracht, daß seitens des Kreisgerichtes in Zara über die Firma Ivan J. Va b i c in Zara der Konkurs eröffnet worden ist. Etwas Forderungen an die Konkursmasse sind bis 30. April 1910 bei dem genannten Gerichte geltend zu machen.

Die erste elektrische Straßenbahn in der Türkei. Man schreibt uns aus Konstantinopel: Brusia in Kleinasien hätte die erste türkische Stadt mit einer elektrischen Straßenbahn werden sollen, doch scheint es, daß die Sache wieder auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben wird. Nach einer scharfen Konkurrenz, an der sich größte europäische Häuser beteiligten, wurde die Konzession von der Stadtverwaltung einem Herrn Ivanowitsch verliehen, der die günstigsten Vorschläge gemacht hat. Vor allem verpflichtete er sich, 30 Prozent des Steingewinnes an die Stadt abzuführen und erlegte auch, wie verlangt, 1000 türkische Pfund als Garantie, daß der Bau zum festgesetzten Termin begonnen werde. Da er jedoch nicht selbst Unternehmer ist, will er jetzt die Konzession verkaufen. Doch will sich keine seriöse Firma auf eine derartig hohe Gewinnabgabe einlassen.

Habarien zweiter englischer Dreadnoughts. Man meldet aus Devonport, 25. d.: Während der in der letzten Zeit auf den beiden Linienschiffen der Dreadnought-Klasse „Collingwood“ und „Burgard“ vorgenommenen Versuche stellten sich Maschinendefekte heraus, die voraussichtlich zur Folge haben werden, daß die Schiffe wieder ins Dock gehen werden müssen. Auf jeden Fall wird sich die Indienststellung der beiden Schiffe verzögern.

Unglück eines Greises. Von einem momentanen Unwohlsein befallen wurde vorgestern früh der 85-jährige Anton Glavich, der im Armenhaus untergebracht ist. Genannter stürzte auf der Piazza Verdi nieder, worauf er mittels Wagen in das Provinzspital gebracht wurde.

Nur immer gemütlich. Vorgestern verursachte der 20jährige Kutter Dominik Curto, wohnhaft in der Androna dell' Angelo Nr. 3 vor der Bahnstation beim Eintritt des 9 Uhr Zuges einen argen Unfall, in dem er seine Geliebte, die Maria Perisch, wohnhaft in der Via Costropola Nr. 18, aus Eifersucht zuschlagen versuchte. Als die Bedrohte sich in einen Wagen flüchtete, erhob Curto einen großen Stein, den er durch das Fenster des Wagens auf seine Geliebte werfen wollte. In seinem Vorhaben wurde er jedoch von einigen Konditeuren zurückgehalten, worauf er leichter gründlich beschimpft, so daß seine Verhaftung vorgenommen werden mußte.

Wegen nächtlicher Ruhestörung wurden gestern der 26 Jahre alte Maler Nikolaus Vaniglio, der 18 Jahre alte Schmied Anton Stroll und der 19jährige Schmied Johann Strgatich angezeigt.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Marinelasino. Heute Samstag den 26. d. findet im großen Saale des Marinelasinos ein Restaurationskonzert statt. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr abends.

Baukomitesitzung im Marinelasino. Heute den 26. d. findet im Konversationszimmer des Marinelasinos um $5\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags eine Baukomitee-Sitzung statt.

Politama Eisentti. Die gestrige Aufführung der französischen Komödie „Die Liebe wacht“ hatte einen vollen Erfolg. Der Besuch war sehr gut, noch stärker als vorgestern, woraus zu schließen ist, daß das Ensemble sich die Gunst des heutigen Publikums bereits erworben hat. Dieses entlohnnte auch gestern wieder die Dargestellter durch reichlichen, zum Teil stürmischen Beifall. — Heute wird das vieraktige Lustspiel »La Trovata del Brasiliano« gegeben.

Militärisches.

Die Renadjustierung unserer Armee. In nächster Zeit wird, wie wir erfahren, eine neue Adjusterungsvorschrift ausgegeben werden. In der Bekleidung und Ausrüstung sind in den letzten Jahren einerseits durch die Systemisierung

seitgrauen Felduniform, andererseits durch Einstellung technischer Geräte so radikale und weitreichende Veränderungen eingetreten, daß angebaut worden, daß die in Geltung stehende Abstimmungsvorschrift in ihren Grundzügen und allen weiteren Details den heutigen Verhältnissen nicht mehr entspricht und den Charakter eines bindenden Reglements eingeht hat. Die neue Abstimmungsvorschrift ist auf der den Komplex der Bekleidungsfragen bestimmenden und durch

"Dreigrau" zum Ausdruck kommenden erheblich aufgebaut; der Gedanke, der den Exerzierstücken als Leitlinie gilt, daß nämlich im Ernstfalle das Brauchbare verwendungsfähig und haltbar ist, was im Frieden auf seinem Kriegswert untersucht, erprobt wurde und daß jene Treppe die beste ist, die im Notfall von dem im Frieden Gesetzten und Angewandten abzuweichen braucht, dieser großzügige und durch die Abgrenzung der beiden letzten Kriege aufs neue erhärtete Geist steht in der neuen Abstimmungsvorschrift scharf hervorgehoben. Das Gepräge eines von modernen Ausfassungen geprägten Reglements. Was nun die Details der neuen Bekleidungsbestimmungen anlangt, so werden sie die stützende Frage, die Systematisierung einer Einheitsfelduniform eine besondere Ablösung entbehrlich macht, zugunsten einer Felduniform lösen. Die Zeit der Paraden, jener militärischen Schausstellungen, bei welchen das ästhetische Moment großen Ruhm der Ausbildung über die militärische Mission triumphierte, ist, in unserer Armee wenigstens, vorüber. Durch den Fall der Paradeuniform erspart der Staat die hohen Anfangs- und Erneuerungskosten der Sorten, die Treppe der Masse erhoben, zweierlei Lach zu verwalten und nachhaltig zu erhalten, was auch für das Regimentsbudget sehr weSENTLICH bedeckt. Im übrigen ist die Uniform als jene Bekleidung, in welcher der Mann im Falle seiner schwierigen Staatsbürgerplicht zu erschließen hat, selbst das schönste Ehrenleid. Vor dieser Tatsache zerfällt die Bedenken, die man in allzu menschlicher Bewertung traditionellen getan haben könnte. Eine andere Frage jedoch die, ob dem Offiziere nicht eine Parade-, Gala- oder wie immer man sie auch benennen will, gegeben werden soll. Der Offizier besitzt schon heute eine Uniform, mit der er sich in den Salons sehen lassen kann; die Systematisierung einer besonderen Galauniform hätte jedoch für alle nur ökonomische Nachteile. Die neue Abstimmungsvorschrift dürfte daher, wie verlautet, die heitgrauen Uniform Offiziere und Mannschaften, als Feld- und Gleicherung Paradeuniform systematisieren. Dagegen soll Offizier zur Salutprobe einen gefälligeren Wassertrug für seine Anlässe erhalten, wo Repräsentation geboten ist; ob "Galatissé" die historische eisene Farbe erhalten wird, noch dahin; praktisch ist sie jedenfalls nicht.

Die Armeeschule im Jahre 1910. Die in den Tagen des Monates April im Lager bei Bruck a. d. Leitha ihre Tätigkeit in der Förderung des Waffen-Schießwesens entfaltende Schießschule nimmt heuer die heilige Ausbildung der Offiziere und Mannschaften nach im Vorjahr verlaubten neuen organischen Bestimmungen in der Zeit vom 5. April bis 30. September. In vier Fortzüge und drei Maschinengewehrkurse, seines je ein Initiationenkurs für die Frequentanten des ersten Jahrganges der Kriegsschule, die Stabsoffiziersaspiranten der beiden Landesarten, den höheren Kommandostaffeln und Truppenkommandos, dann ein Waffenmeister-Schießkurs abgehalten. An diesen werden neun etwa 900 Offiziere und 500 Unterrichtete teil-

Telegraphische und telephonische Nachrichten

(Telegramme des I. I. Korrespondenzbüros.)

Erzherzog Karl Franz Josef.

Prag, 25. Februar. Se. f. u. f. Hoheit Erzherzog Joseph leidet an einem leichten Bronchialkatarrh. Die für morgen in Aussicht genommenen Empfänge in der Prager Hofburg werden deshalb unterbleiben.

Audienz.

Wien, 25. Februar. Se. Majestät der Kaiser heute den Ministerpräsidenten Freiherrn von Czerny in mehr als einstündigter besonderer Audienz empfangen.

Graf Achrenthal's Abreise von Berlin.

Berlin, 25. Februar. Minister des Auswärtigen Graf Achrenthal ist gestern um 10 Uhr 20 Minuten abends nach München abgereist. Staatssekretär Freiherr v. Schoen und Postchafier v. Söghenhymer traten ihm geleitet den Minister zum Bahnhofe, wo Graf Achrenthal und Freiherr v. Schoen bis zum Abgang des Zuges in herzlichen, lebhaften Gesprächen verweilten. Nach warmster Verabschiedung bestieg Graf Achrenthal mit seiner Begleitung den Salontwagen. Von dessen Fenster aus reichte er Freiherrn v. Schoen nochmals die Hand.

Wien, 25. Februar. Das "Berliner Tageblatt" schreibt: "Es ist von hohem Werte, daß die beiden Staatsmänner Grund haben, an der optimistischen Aussicht der internationalen Lage festzuhalten, die sie als das Ergebnis der Besprechungen in Wien vor fünf Monaten verkündet haben. Unerhört stigmatisiert die heitige Beurteilung in vollkommenem Parallelismus zu der damaligen, nur daß in der Erwähnung des Bundesverhältnisses und der traditionellen Beziehungen zwischen den beiden Nationen eine noch größere Wärme Tonen und vielleicht auch ein noch entschiedener Hinweis auf den Wert des dritten italienischen Bundesmaßnahmen bemerkbar ist."

Die "Deutsche Tageszeitung" schreibt: "Mit Genugtuung wird man es vor allem in Deutschland und in Österreich begreifen, daß die verantwortlichen Staatsmänner der beiden Reiche an eine friedliche Entwicklung der Lage in Europa, und speziell im nahen Orient glauben."

München, 25. Februar. Minister des Auswärtigen Graf Achrenthal ist in Begleitung des Legationsstaatsmannes Szapary heute früh hier eingetroffen und im Hotel "Bayrischer Hof" abgestiegen.

München, 25. Februar. Heute vormittags stattete der österreichisch-ungarische Gesandte Ludwig Welisch von Loslava mit den Herren der Gesandtschaft dem Minister des Auswärtigen Grafen Lehrenthal einen Besuch ab. Später folgte ein längerer Besuch des bayrischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Bodewig beim Grafen Lehrenthal, den dieser bald darauf erwiderte. Noch im Laufe des Vormittags wurde Graf Lehrenthal vom Prinzen und Prinzessin Ludwig und hierauf vom Prinzen und Prinzessin Luise empfangen. Um 12 Uhr mittags empfing der Prinzregent den Grafen Lehrenthal in feierlicher Audienz und überreichte ihm, da Graf Lehrenthal bereits den höchsten bayrischen Orden besitzt, sein Porträt in Goldplakette. Später folgte ein Frühstück beim Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bodewig und Gemahlin, zu dem auch die Gesandtschaften der deutschen Bundesstaaten, die Gesandten Österreich-Ungarns und Italiens, sowie die obersten Hochchargen, sämtliche mit ihren Gemahlinnen, und die Herren der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft geladen waren.

Die Korsu-Reise des Königs von Sachsen.

Dresden, 25. Februar. Wie das Dresdener "Journal" meldet, wird sich König Friedrich August heute abends nach Triest und von dort an Bord eines österreichischen Dampfers nach Korsu begeben, woselbst die Ankunft am 1. März erfolgt. Von Korsu wird die Rückreise nach Triest am 8. März angetreten. Der König wird in Triest einen mehr tägigen Aufenthalt nehmen und gedenkt am 17. März wieder in Dresden einzutreffen.

Das bulgarische Königspaar in Petersburg.

Petersburg, 25. Februar. (Pet. Tel. Ag.) Gestern abends fand im großen Palais von Zarostkoje Selo ein Galadiner zu Ehren des Königs und der Königin von Bulgarien statt. Im Verlaufe des Dinners brachte Kaiser Nikolaus einen Toast in russischer Sprache auf das bulgarische Königspaar aus. König Ferdinand erwiderte in bulgarischer Sprache. Nach dem Diner fuhren der König und die Königin nach St. Petersburg wo sie im Winterpalais Wohnung nahmen.

Das Befinden des Bürgermeisters Dr. Lueger.

Wien, 25. Februar. Um 9 Uhr vormittags gaben die den Bürgermeister Dr. Lueger behandelnden Aerzte Dr. Pupovac und Dr. Kapša am ersten nachstehenden Bulletin aus: Temperatur 36,8. Puls 80. Nachts mit Unterbrechungen geschlafen. Schmerzrei. Zustand der Wunde befriedigend. Entzündungsprozeß nicht im Fortschreiten. Nierenfunktion verbessert. Uremische Erscheinungen teilweise verschwunden. Blutbefund normal. Kräftezustand unverändert. Puls und Temperatur andauernd normal. Die Nahrungsaufnahme läuft viel zu wünschen übrig. Morgens etwas Tee mit Milch und ein halbes Eiweiß.

Wien, 25. Februar. Im Laufe des Vormittags trat ein Nachlassen der Herzaktivität ein, was sich in der Pulsfrequenz von 84 und wesentlichen Abnahme der Pulsspannung zeigt. Ueberdies trat ein ununterbrochenes Schluchzen ein. Eine Injektion hatte einen guten Erfolg. — Mittagsbulletin: Puls 70 von guter Spannung, Schluchzen vollständig aufgehört.

Der jüngste Zwischenfall an der bulgarisch-türkischen Grenze.

Sofia, 25. Februar. Der Kommandant des 21. Regiments, der beauftragt ist, die Untersuchung auf dem Schauplatz des letzten Grenzschwischenfalls durchzuführen, berichtet, daß die Artillerie in keiner Weise sich an dem Feuer beteiligte, daß gegenwärtig auf allen Punkten eingestellt ist. Strittig bleibt nur mehr ein Fußstreig, den die bulgarischen Patrouillen stets benutzt haben. Die Regierung hat Schritte in Konstantinopel beabsichtigt. Wiederherstellung des Status quo unternommen.

Sofia, 25. Februar. Türkischen Mäntern zufolge haben die Bulgaren in der Nacht vom 23. d. das Feuer gegen die türkische Grenzstation Radishen-Jens-Tamrasch wieder eröffnet. Die türkischen Truppen erwiderten das Feuer, das gestern eingestellt wurde. Die Türken hatten einen Toten und zwei Verwundete. Die Ruhe wurde jetzt wieder hergestellt. Es wird eine Untersuchungskommission an Ort und Stelle abgehen.

Die Giftmordaffäre in Frankreich. — Faraco verurteilt.

Paris, 25. Februar. Vor dem Kreisgerichte in Châlons wurde vorgestern gegen den Brigadier Faraco vom 18. Husarenregiment in Verdun verhandelt, der vor wenigen Wochen, wie bekannt, eine ganze Eskadron durch Weinmachung von Chankali in den Suppenkessel durch Weinmachung von Chankali in den Suppenkessel zu vergiften suchte, lediglich zu dem Zwecke, um sich seines Gläubigers, des Husaren Thomas, zu entledigen. Der Angeklagte machte vor Gericht einen völlig gebrüderlichen Eindruck. Die Aerzte, die ihn auf seinen Geisteszustand untersucht hatten, hielten eine vermindernde Geistesfähigkeit für vorliegend. Faraco erklärte, er habe seine Kameraden nicht vergiftet wollen. Würde er die Sachdokumente des Justes sehr wohl gelernt haben müssen. Er habe seinerzeit eingestanden, daß ihn

die Wiener Giftmordaffäre Hofrichter, über die er in den Zeitungen gelesen hatte, zu dem Verbrechen getrieben habe. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte mit vollem Vorbedacht das Verbrechen verübt. Er habe das Gift 24 Stunden lang mit sich herumgetragen, um es im geeigneten Moment in die Suppe zu schütten. Faraco wurde zu 20 Jahren Haft verurteilt. Degradation und Aussöhnung aus dem Heere verurteilt.

Eingefordert.

(Für die in dieser Rubrik gebrachten Nachrichten übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Mittelstellung.

Nachdem seit einiger Zeit diverse Gerüchte im Umlauf sind, daß wir das Geschäft aufzugeben gezwungen seien, so erläutern wir uns, öffentlich bekanntzugeben, daß uns selbst davon nichts bekannt ist. Nachdem wir auch bis auf weiteres die Restaurierung des "Pilsner Urquell", Via Arena Nr. 2, weiterführen, so können jene geehrten Personen, welche diesen umlaufenden Gerüchten Glauben schenken, sich hierüber bei uns selbst erkundigen.

Clemens und Ernestine Waldburg.

Erklärung.

Ich gebe hiermit kund, daß ich bisher niemandem eine Vollmacht zur Einkassierung von bei mir noch ausstehenden Ansprüchen erteilt habe, und mache ich aufmerksam, daß eventuell bereits an Mittelpersonen erfolgte Zahlungen ungültig wären.

Josef Cepiro, ehem. Schneidermeister.

Schloß Österno.

Roman von H. S. Merriman.

Nachdruck verboten.

Mag sein, — aber wir alle — alle die anderen wissen, woher sie kommen. Mein lieber Paul, Sie können die Komödie nicht weiter spielen; Sie sind kein Mann, der bloß zu Sportzwecken hieher kommt; Sie leben nicht drei Monate des Jahres in dem alten Schlosse Österno, weil Sie eine Vorliebe für mittelalterliche Festungen haben. Sie sind ein russischer Fürst, und Ihre Besitzungen sind die glücklichsten, die aufgeklärtesten im ganzen Reiche. Das allein ist verdächtig. An dem Fürsten Alexis wäre noch gar mancher Verdacht zu finden, wenn die hochmögenden Herren daran denken wollten. Sie haben bisher nicht daran gedacht; aber das ist nur ein Grund mehr, warum wir unsere Vorsicht verdoppeln müssen. Sie dürfen nicht in Russland sein, wenn die Armeniga in Stücke gerissen wird. Es wird Unannehmlichkeiten geben; der halbe Adel von Russland ist dabei. Es wird Konfiskationen und Degradierungen geben, — für einige Gefängnis und Sibirien. Es ist besser, wenn Sie nicht dabei sind, denn Sie sind kein Ausländer. Sie haben nicht einmal einen ausländischen Pass; Ihr Pass ist ihr Adelspatent, und das ist ein russisches. Nein es ist besser, wenn Sie nicht dabei sind.

"Und Sie? Was wird aus Ihnen?" fragte Paul mit leisem Lachen.

"Schlaf bei mir ist alles in Ordnung! Ich bin ein niemand. Ich werde von allen Bauern gehaßt, weil ich ihr Intendant und so hart, so grausam bin. Das ist den Hochmögenden der Beweis meiner Harmlosigkeit."

Paul antwortete nicht. Er saß in Karl Steinmeier ungeheures Vertrauen, und in der Tat, kein Mensch kannte Russland besser, als dieser kosmopolitische Abenteurer. Steinmeier war es, der hastig vorwärts strebte und sein ausdauerndes kleines Pferd so erschöpfte, daß es zuletzt kaum ein Schatten seines früheren Selbst war. Steinmeier war es, der empfohlen hatte, den Reisewagen zu verlassen und in den Sattel zu steigen, obwohl sein eigener, nicht geringer Umfang ihm die langsamere und bequemere Reisemethode vorzog. Es lag beinahe so aus, als zweifelte er an seinem Einfluß auf seinen Herrn und Gefährten; das verriet sich noch mehr durch einen leisen Klang von Angst in seiner Stimme, während er sich mit Alexis herumstritt. „Sie kehren also in Twer um?“ fragte Paul endlich nach langem Stillschweigen.

„Ja, ich darf Österno jetzt nicht verlassen; vielleicht komme ich Ihnen nach, wenn es Winter wird. Russland ist während der Winterszeit sehr ruhig. Haha!“

Er zuckte die Achseln und schnierte zusammen. Plötzlich aber richtete er sich im Sattel auf und starnte in das zunehmende Dunkel hinaus.

„Was ist dort auf der Straße vor uns?“ fragte er mit scharfer Stimme.

Paul hatte es bereits bemerkt. „Es sieht wie ein Pferd aus,“ antwortete er; „ein verlaufenes Pferd, denn es hat keinen Reiter.“

Sie ritten in westlicher Richtung, und das geringe Tageslicht, das noch übrig war, befand sich auf dem westlichen Horizont. Die Gestalt des Pferdes, die sich schwarz vom Himmel abhob, nahm sich seltsam und gespenstig aus. Es stand an der Seite der Straße und schien zu grinsen.

"Es hat einen Sattel," sagte Steinmeß endlich.
"Was geht da vor?"

Das Tier war offenbar halb verhungert, denn als sie näher kamen, hörte es nicht auf, die zusammengetrockneten Grasbüschel samt der Wurzel auszurnpfen.

"Was geht da vor?" wiederholte Steinmeß.

Die beiden Männer gaben den erschöpften Tieren die Sporen. Das Pferd hatte einen Reiter, aber er befand sich nicht im Sattel. Einer seiner Füße hatte sich im Steigbügel versangen, und während das Tier von Grasbüschel zu Grasbüschel schritt, schleppete es seinen toten Herrn auf der Erde nach sich.

2.

An der Wolga.

"Das fängt an unangenehm zu werden," brummte Steinmeß, während er schwerfällig aus dem Sattel stieg. "Der Mann ist tot, muß schon ein paar Tage tot sein, denn er ist ganz steif, — und das Pferd hat ihn mit dem Gesicht nach unten weitergeschleppt. Gott im Himmel, das wird unangenehm."

Paul war abgesprungt und bereits dabei, den Fuß des Toten aus dem Steigbügel zu befreien. Er tat dies trotz der Steifheit des schweren Reitstiefels mit einer gewissen Geschicklichkeit, als hätte er eine Spitalpraxis hinter sich.

Steinmeß kam ihm rasch zu Hilfe, hob den Toten sehr vorsichtig auf und legte ihn auf den Rücken.

"Welches Pech, daß uns das zustoßen muß," rief er aus.

Paul Alexis brauchte keine medizinischen Kenntnisse, um zu wissen, daß dieser Mann tot war. Ein Kind hätte das erkannt. Er Steinmeß die Taschen untersuchte, zog er sein eigenes Taschentuch hervor und legte es über das unkennlich gewordene Gesicht.

Das Pferd stand neben ihnen, beugte den Kopf und schnüffelte verwundert an dem Ding, das einst sein Herr gewesen war. In seinen Augen lag ein seltamer, verschörter Ausdruck.

Steinmeß schob die schlüsselnde Schnauze beiseite. "Wenn du sprechen könntest, lieber Freund, würden wir dich brauchen; so wie die Sachen stehen, tätest du besser daran, weiter zu fressen."

Paul war daitat beschäftigt, die Kleider des Toten aufzutupfen. Er schob die Hand unter das grobe Hemd.

"Der Mann ist verhungert," sagte er. Wahrscheinlich wurde er vor Erschöpfung ohnmächtig und fiel aus dem Sattel. Der Hunger hat ihn getötet.

"Und dabei hat er die Taschen voll Geld," fügte Steinmeß hinzu, indem er die Hand aus der Tasche des Toten zog und ein Bündel Banknoten, sowie einiges Silbergeld vorwies.

In den anderen Taschen befand sich nichts, weder Papiere, noch sonst etwas, was einen Aufschluß über die Persönlichkeit des Mannes geboten hätte.

Die zwei Entdecker dieser stummen Tragödie standen auf und blickten sich um.

Es war beinahe dunkel, und sie waren zehn Meilen von jeder menschlichen Ansiedlung entfernt.

(Fortsetzung folgt.)

Schnittmuster der „Gartenlaube“



nach den zahlreichen Modebildern in jedem Heft
für Abonnenten zum halben Preise!

Jeder neu hinzutretende Abonnent erhält Gutscheine, die ihm den Bezug von Schnittmustern zur Hälfte des Preises sichern, den Nichtabonnenten zahlen müssen.

Abonnements auf die Gartenlaube mit dem Beiblatt „Die Welt der Frau“ zum Preis von 10 österr. Kr. 25 Pfsg. werden von allen Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Im Heft 1 beginnt der neue spannende Roman „Ein königlicher Kaufmann“ von Ida Voß-Eb.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die
Buchdruckerei Jos. Krmotić, Pola.

Wünschen Sie gute und preiswerte Lektüre?

Benützen Sie meine Leihbibliothek oder meinen Lesezirkel! — Massige Preise. — Prompte Bedienung.

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Voranschlagung. — Nur jene Zinserate, welche vor 6 Uhr abends eingehen, können am nächsten Tag erscheinen. Für spätere Zinserate wird das Geld nicht retourniert.

Zwei kleine lustige Mädchen wünschen mit ebensolchen Herren Adressen erbettet unter „Vatosblume“ Caja Witzig Nr. 10.

Junger Mann hier fremd, sucht Bekanntschaft mit Fräulein. Adresse „Postle restante 2803“. 268

Möbliertes Zimmer ist in der Via Minerva 23 zu vergeben. 253

Möbliertes Zimmer ab 1. März zu vermieten. Via Barbacani 251

Eine Wohnung bestehend aus etwa drei Zimmern, zwei Stühlen netten, mit Zubehör, im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Anträge an Baier, Via Sissiano 16, 1. Et.

Wohnung bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, Kabinett u. Küche, wird per sofort gesucht. Anträge a. d. Abmin. 259

Grobes unmöbliertes Zimmer in S. Pollicarpio zu vermieten;

eignet sich auch als Möbelladen. Auskunft in der Administration des Blattes. 257

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang und seiner Pension bei deutscher Familie zu vermieten. Via Starkowich 27, Parterre. 256

Zu verkaufen: Eine Vitrine, eine Glaskür, ein komplettes Fliegenglasfenster und ein Auslagefenster. Piazza Foro 19, 2. Et. 264

Rohrleiteln, kleine und große Tische, Warenkisten, Schneiderläden, billige zu verkaufen. Piazza Carli 1, 1. Stock links. 265

Ohrenstaufen 4. Nachschrift zur Hauptchrift „Natur-, Nachrichten und Mittelohrläden“, Preis 50 Pfennige, soeben erschienen. J. Müller, Bremen, Gedächtnis. 94. 72

Ehrbare Existenz! Dauernder Verdienst 150 K wöchentlich

und mehr für Herren und Damen jeden Standes. Geldmittel und Sachenmutus nicht erforderlich. Auskünfte durch Otto Hartig, Budapest, Harsfa-Gasse 6. 67

Wollen Sie heiraten? Von Damen (darunter auch solche mit illeg. Kind, mit Körperl. Fehlern etc.)

Vermögen von 5000 bis 500.000 Kr., sind wir beauftragt, passende Ehegatten zu suchen. Nur Herren, (wenn auch ohne Vermögen), die es ernst meinen und bei denen gegen eine schnelle Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen schreiben an L. Schlesinger, Berlin 18. 4606

Reiche Mädchen, Walzer von Johann Strauß. Kr. 2.40.

Zigenerliebe, Walzer v. Lehár. Kr. 2.40.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Billige Briefmarken.

Preisliste gratis.

Rudolf Keil, Gablonz a. N. 4680

Wollen Sie eine präzis gehende Uhr?

So kaufen Sie Schaffhauser, Omega, Moerl, echt Roskopf-Patent und andere Strapaz-Uhren, welche alle reguliert und repassiert sind und in dieser Art nur bei Ludw. Mallitzky's Nachfolger

Emil F. Unterweger

Via Sergio Nr. 65 zu haben. — So lange der Vorrat reicht:

Occasions-Preise!

Reparaturen-Werkstätte für nur g. wissenschaftliche und genaue Arbeit. — Für jede reparierte Uhr wird reelle Garantie geleistet. — Für jede bei mir gekaufte Uhr wird drei Jahre garantiert!

+ Sanitätsgeschäft „Histria“

POLA, Via Sergio Nr. 61

richtige Quelle für Bandagen, Gummitwaren, Pflaster, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinde nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Mondbinden, Irrigatoren, Leibschüsseln etc. Medizinische Säfse, diktatorische Präparate und Nährzucker, Soxhlet-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonder für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.)

„Südosterrreichische Nachrichten“

unabhängiges deutsches Wochenblatt für Pola und das Küstenland.

Eigentümer, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur Hugo Dudek.

Erscheint ab 28. Februar d. J. jeden Montag um 6 Uhr früh, 12 Seiten stark, achtseitige illustrierte Beilage mit Roman, Feuilletons, Bildern der Woche, etc.

Letzte Telegramme und Nachrichten vom Sonntag.

Bezugspreise:

1 Vierteljahr (13 Nummern) K 3.38, 1 Halbjahr (26 Nummern) K 6.76, 1 Jahr (52 Nummern) K 13.52. Aufträge nimmt entgegen die Administration:

Pola, Via Cenide 9, III. Stock.

Grosse Holz- und Kohlen-Niederlage Josef Blaskovic

4687

Telephon Nr. 21.

Steinkohle erster Qualität — Koks — Buchenkohle. — Solide Preise. — Konkurrenz ausgeschlossen. Pünktliche Bedienung ins Haus.

Nächste Ziehung

1. April

1 Haupttreffer	à 300.000 = 300.000 Fres.
1 "	à 30.000 = 30.000 "
2 "	à 10.000 = 20.000 "
6 "	à 2.500 = 15.000 "
12 "	à 2.000 = 24.000 "
28 "	à 1.000 = 28.000 "
1550 Nebentreffer	à 400 = 620.000 "
1600 Treffer mit . . . 1.037.000 Fres.	

Türken-Lose

Nächste Ziehung

1. April

Jährlich 6 Ziehungen!

Originallose, 64 Jahre gültig,
per Kassa oder in Monatszahlungen
zu K 15.—

erhältlich bei der

Banca Commerciale Triestina
Agenzia di Pola.